

311. Die Rache.

Von L. Uhland.

Gedichte. Stuttgart 1866. S. 330.

Der Knecht hat erstochen den edeln Herrn,
Der Knecht wär' selber ein Ritter gern.

Er hat ihn erstochen im dunkeln Hain
Und den Leib versenket im tiefen Rhein;

Hat angelegt die Rüstung blank,
Auf des Herren Ross sich geschwungen frank.

Und als er sprengen will über die Brück',
Da stuyet das Ross und bäumt sich zurück,

Und als er die güldnen Sporen ihm gab,
Da schleudert's ihn wild in den Strom hinab.

Mit Arm, mit Fuß er rudert und ringt:
Der schwere Panzer ihn niederzwingt.

312. Karl XII. und der pommer'sche Bauer Küsebaek.

Von W. Meinhold.

In seinem Zelt vor Bender sitzt Karl der Zwölfte still,
Kein Schach ihn mehr zerstreuen, kein Buch ermuntern will;
Von aller Welt verlassen, versagt in seiner Noth
Der Tütel' dem troh'gen König gemach schon Fleisch und Brot.

Bergebens mahnet Düring: „Gib deinen Feinden nach!“
Bergebens Rosen: „Fliehe, o Held, dein Ungemach!
Was sitzest du und sinnest, wie ein vergrämter Kar
Im Horst von Folgesonde, und tropest der Gefahr?“

Mach' auf die edlen Schwingen, und aus dem Sonnenbrand
Zieh' heim ins kühlunwogte, geliebte Vaterland.
Da sammle wieder eilig die alte Kraft zuhauf,
Und gehe wie das Nordlicht in blut'gen Striemen auf!“

Doch trohig spricht der König: „Schweigt; ihr erlebt es nie,
Daß ich vor Türkenhunden wie eine Memme flieh'!
Wohl sehnt sich Nordlands Bogen mein Herz wie eures zu,
Doch sterb' ich, eh' ich weiche und Achmet's Willen thu'!“

Da naht der Kanzler Müller: „O Herr, dein Häuflein schreit,
Gedrückt vom bitterm Hunger; womit erhalt' ich's heut'?“ —
„Schießt die Araberrosse des Sultans Achmet todt;
Da habt ihr Fleisch, und hier ist mein eignes letztes Brot.“

Der Kanzler geht mit Thränen. Bald krachet Schuß auf Schuß.
Der König hebt das Auge voll Sorge und Verdruß,
Denn sieh', man führet schonend sein Leibross ihm zurück,
Drum greift er zur Pistole im nächsten Augenblick —

„Halt', halt'!“ — und setzet grausam dem Lauf ihm hinters Ohr,
Wie brachte je Arabien ein schön'res Thier hervor.
„Ach schießet nicht!“ ruft Rosen, ruft Düring; doch er schoß,
Und ächzend stürzt zusammen ihm sein erlauchtes Ross.

„Glaubt ihr, ich sollte hungern?“ fragt bitter lachend er,
Derweilen alles schreiet: „Was macht Ihr, gnäd'ger Herr?“
Doch gleich als ahnt' ihm düster schon jetzt sein gleich Geschick,
Hebt von dem Ross er lange nicht den bewegten Blick,

Setzt bald sich drauf, wie wenn es ihn unsichtbar ergreift,
Indes das Blut des Thieres ihm in die Stulpen läuft,
Und wühlet mit den Sporen im Sande hin und her
Und blicket nicht vom Boden und seufzet oft und schwer.